

1892

USA

In Ellis Island wird ein Empfangszentrum für Einwanderer eröffnet. zvg



POLITIK

José Martí gründet die revolutionäre Partei Kubas. zvg



KIRCHE

Tod von Gaspard Merillod, Bischof von Lausanne und Genf. zvg

SEUCHEN

Die Cholera verbreitet sich in Russland und in Europa.

SPANIEN

Ein erster Kongress der katalanischen Union schafft die Basis für eine Verfassung im Blick auf die Selbstverwaltung von Katalonien.



SCHULWESEN – DAS MODERNE WALLIS BRAUCHT EINE BREITER ABGESTÜTZTE ELITE

Neues kantonales Kollegium

Die erste öffentliche Schule in Sitten entsteht im 13. Jahrhundert. Sie erteilt kostenlosen Unterricht. Trotz heftiger Opposition kommen die Jesuiten 1625 ins Wallis. Sie gründen noch im gleichen Jahr ein Gymnasium in Sitten. Die Wendungen der Geschichte vertreiben sie zwei Male aus dem Kanton. Doch zwei Male kommen sie wieder und übernehmen den Unterricht am Kollegium.

Zu dieser Zeit befinden sich die Klassenräume am Aufgang des Weges nach Valeria, etwa auf halber Höhe des Hügels. Im Jahre 1848 wird in Übereinstimmung mit den Nachsonderbundsgesetzen zusätzlich noch ein kantonales Gymnasium hinzugefügt.

Das Gymnasium zieht um

Der Bildungsstätte fehlt es bald einmal an Platz. Das Wallis kommt in der Neuzeit an und braucht dringend immer besser ausgebildete junge Leute. Der Grosse Rat beschliesst im Jahre 1885, ein neues Gebäude zu errichten, das neben einer Normalschule für Knaben auch das Museum sowie die Archive des Staates und die Kantonsbibliothek beherbergt. Man verlässt die Festung von Valeria, um sich ausserhalb der Befestigungsmauern, im Norden des Planta-Platzes, einzurichten. Dort, just in der Nähe der letzten Überreste der Stadtbefestigung, des Hexenturms, wird der neue Hort der Bildung erbaut. Gleichentorts wird die juristische Fakultät der Universität Wallis angesiedelt. Der wachsende Erfolg der gymnasialen Ausbildung verdrängt diese anderen Aktivitäten aber bald schon und das Gebäude dient einzig den Mittelschülern. Am 26. September 1892 nimmt die Schule den Betrieb auf. Der Architekt Joseph de Kalbermatten zeichnet ein neoklassizistisches Gebäude, bei dem sich Anklänge der Baukunst der Renaissance finden. Der ganze Gebäudekomplex ist in Form eines H angelegt und



Das frühere Kollegium aus dem Jahre 1892 dient heute als Justizpalast und beherbergt unter anderem das Kantonsgericht. zvg

hat zum Mittelpunkt einen prächtigen Aufgang mit monumentalen Stiegen, Schmucksäulen, falschem Marmor und einer Kapelle, die alles dies krönt. Dies ist der Schrift «Sitten von 1850 bis 1920, das Erbe entdecken» zu entnehmen.

Jetzt ist es der Justizpalast des Kantons

Wo früher die kleinen Studenten über Prüfungen brüteten, studieren jetzt Richterinnen und Richter Akten und Unterlagen. In den 1970er-Jahren wird das Gymnasium in einen Justizpalast umgebaut, behält aber die wichtigsten architektonischen Merkmale. All jene, die sich dort während den acht Kollegiums Jahren den Hosenboden durchscheuern, hätten es nicht anders gewollt. Die De-

vis des Kollegiums «Literis et Scientiis», die an der Front des Gebäudes eingemeisselt ist, nimmt das Gymnasium mit in

die Schulen von Les Creusets und der Planta – dies zumindest im Geiste. Anzumerken ist, dass die Gymnasien bis in

die 1960er Jahre einzig Knaben offenstehen. Heute sind dort junge Frauen in der Mehrzahl...

DAS BÜRO DE KALBERMATTEN

Joseph de Kalbermatten gehört zu den ersten Jahrgängen der Architekten aus der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich (ETH) des Jahres 1865. Von ihm stammen Gebäude wie das Zeughaus von Sitten, das Kollegium von Sitten und weitere weltliche und sakrale Bauten, Letztere im neo-klassizistischen und neuromanischen Stil.

Sein Sohn Alphonse, ebenso ein Diplomierte der



Joseph de Kalbermatten, einer der ersten ETH-Architekten des Wallis. zvg

ETHZ, wird ihm bald an die Hand gehen. Auf ihn gehen viele Renovationen und Umbauten zurück, unter anderem die Renovation von Schloss und Kirche von Valeria. Später zeichnet er modernere Werke wie das Hotel de la Planta. Er gründet die Walliser Sektion des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins (SIA) und wird deren erster Präsident. Seine beiden Söhne folgen ihm nach.

INDUSTRIE

Eine Zuckerfabrik in Monthey

Die Verbreitung des Rübenzuckers in Europa geht auf Napoleon zurück. Nicht etwa darum, weil er mit seiner Josephine noch mehr Süssholz raspeln will, aber weil die Seeblockade Grossbritanniens zu Beginn des 19. Jahrhunderts Frankreich vom Rohzuckernachschub aus der Karibik abschneidet. Als man dem Kaiser den Süssstoff aus Zuckerrüben zu kosten gibt, ist er sogleich begeistert und fördert den Anbau der süsslen Rüben.

Die Extraktionstechniken verfeinern sich. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts kann man mit einem Ertrag von rund 45 bis 60 Tonnen pro Hektare rechnen. Der Oberleutnant Adolphe Fama wittert ein gutes Geschäft. Mit deutschem Geld eröffnet er eine Zuckerfabrik in Monthey,



In der Zuckerfabrik von Monthey entsteht später die erste chemische Fabrik. zvg

und zwar mit dem schönen Namen Helvetia. Der Standort wird nicht zufällig gewählt. Denn im Chablais finden sich Facharbeiter, welche die Einrichtungen in einem Industriebetrieb gewohnt sind. Dort gibt es auch industriellen Geist und unternehmerisches Denken. Die Fabrik entwickelt sich gut; in einigen Jahren werden bereits 2000 Wagenladungen im Jahr verschickt. Wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten stellt die Fabrik den Betrieb ein. Im Gebäude wird eine erste chemische Fabrik angesiedelt, die erste ihrer Art in Monthey.

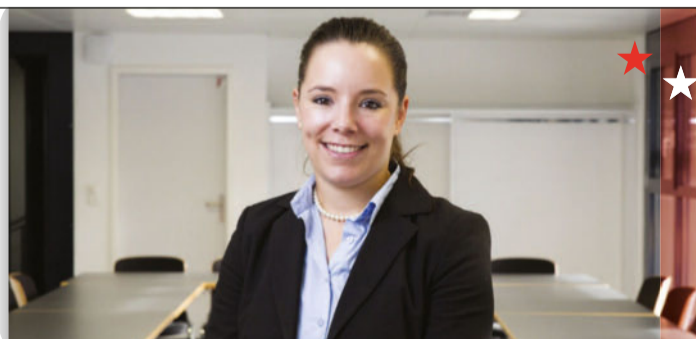
ANZEIGE

WETTBEWERB
www.wkb.ch



«Mein Wallis ist:
meine Heimat Niedergesteln.»

Kerstin Gattlen
28 Jahre, Mitarbeiterin Vermögensverwaltung, WKB Filiale Brig
Wohnhaft in Visp



Walliser
Kantonalbank